

Frankfurter Positionen zur Lage und Zukunft der Lyrik Universität

Aus den Gesprächen des „Roundtable Universität“ soll eine Arbeitsgruppe hervorgehen, die sich der Umsetzung der im Folgenden skizzierten Maßnahmen und Konzepte widmen will. Kooperationen mit dem „Netzwerk Lyrik“, dem DFG-Kolleg „Lyrik in Transition“ sowie dem Forscher*innen-Netzwerk „Lyrikologie“ befinden sich im Aufbau, weitere werden angestrebt.

Writer in Residence

Nach US-amerikanischem Vorbild sollen Writer-in-Residence-Stellen an mehreren Universitäten geschaffen werden. Autor*innen sollen vermehrt in fester Anstellung an deutschen Universitäten in das Lehrangebot eingebunden werden – nicht als Professur und ohne verpflichtende Promotion. Die Lyriker*innen in Residence sollen über die Arbeit in den Schreibzentren (und deren performative und intermediale Ausrichtung) hinaus auch literaturhistorische Kurse unterrichten.

Lehrer*innenausbildung

Die Vermittlung von Lyrik betreffend, gilt es den engen Zusammenhang zwischen Universität und Lehrerausbildung in seiner Bedeutung zu erkennen und vermehrt Weiterbildungsmaßnahmen anzubieten. Angestrebt wird ein Programm „Gegenwartslyrik“, das zum einen innerhalb des Lehramtsstudiums angeboten wird, zum anderen aber auch punktuelle Angebote für jene Lehrerinnen und Lehrer formuliert, die nach einigen Jahren Berufserfahrung (z.B. im Freistellungsjahr nach zehn Berufsjahren) noch einmal ihr literaturhistorisches Wissen und ihre Arbeitsweisen auffrischen wollen. Kooperationen mit Literaturhäusern und anderen Literaturinstitutionen sollen hierfür ausgebaut werden.

Formate

Handlungsbedarf besteht in der Erweiterung der Bandbreite der Formate, in denen die Lyrik – vor allem die Gegenwartslyrik in Person von Lyriker*innen als Lehrende – an den Universitäten präsent ist. Häufig beschränkt sich die Kooperation zwischen Universität und zeitgenössischer Literaturproduktion ausschließlich auf Poetikdozenturen, die es als Format unbedingt zu erhalten und als Modell an weitere Universitäten zu exportieren gilt, in denen sich die Rolle der Gegenwartslyrik an den Universitäten jedoch nicht erschöpfen darf.

Empirische Studie

Eine empirische Studie über den Status Quo der wissenschaftlichen Beschäftigung mit Lyrik an den philologischen Instituten der deutschen Universitäten soll konkrete Zahlen vorlegen und diese auch auswerten, um fortan eine faktisch abgesicherte Diskussionsgrundlage zu bieten. Ziel ist es, mithilfe dieser Erhebung in der Diskussion wegzukommen von subjektiven (ggf. rein standortspezifischen) Erfahrungswerten hin zu gesichertem Wissen. Hierfür soll zunächst die Anzahl lyrikspezifischer Lehrveranstaltungen und ihr Anteil am gesamten Lehrangebot der philologischen Institute ermittelt werden. Des Weiteren ist die Erstellung einer Bibliographie über sämtliche Publikationen zur Lyrik seit 1990 vorgesehen. Auf Grundlage der Bibliographie lassen sich Tendenzen in der Forschung identifizieren und somit auch Aussagen über die Forschung zur Gegenwartslyrik im Speziellen treffen.

Frieder von Ammon, Hans Jürgen Balmes, Anna Bers, Grit Dommès, Ekaterina Evgrashkina, Daniel Falb, Matthias Fechner, Peter Geist, Melanie Katz, Robert Kaufman, Maximilian Mengerlinghaus, Christian Metz, Burkhard Meyer-Sickendiek, Elisabeth Paefgen, Gabriele Rohowski, Daniela Seel

Das Papier ist hervorgegangen aus einem Roundtable im Rahmen des Festivalkongresses „Fokus Lyrik“, der vom 7. bis 10. 3. 2019 in Frankfurt am Main stattfand. Moderiert wurde der Roundtable von Maximilian Mengerlinghaus und Christian Metz.